№ 94. 1844.

Zei-tung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 22. April.

Inland.

Berlin den 18. April. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Gesandten in der Schweiz, Freiherrn von Werther, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; den Ober-Landesgerichts-Assessor Zentzytzki zu Kosten zum Land- und Stadtgerichts-Rath bei dem Land- und Stadtgericht zu Kempen; so wie den Land- und Stadtgerichts-Assessor Röder bei dem Land- und Stadtgericht zu Schroda zum Land- und Stadtgerichts-Rath bei demselben Gericht zu ernennen; und dem Kreisphysikus Dr. von Velsen zu Kleve den Charakter als Sanitätsrath zu verleihen.

Se. Excellenz der General der Infanterie und kommandirende General des 7ten Armee-Corps, von Pfuel, ist nach Stockholm, und Se. Excellenz der Königl. Schwedische General-Lieutenant, von Mansbach, nach Dresden abgereist.

Die neueste Nummer (109.) der Allg. Preuß. Zeitung enthält den von Sr. Majestät vollzogenen Haupt-Finanz-Etat für das Jahr 1844, nebst Erläuterungen desselben von dem Finanz-Minister von Bodelschwingh. Einnahme und Ausgabe stellen sich auf 57,677,194 Thaler.

Einnahme.		Betrag. Rthlr.	Rthlr.
1) Aus der Verwaltung der Domainen und Forsten		9,924,541	
Davon ab:			
a. an Verwaltungskosten, Lasten und Abgaben rc.	3,261,279		
b. der dem Kron-Fidei-Kommiß vorbehaltene Revenüen-Antheil, einschl. 73,099 Rtl. Agio von 548,240 Rtl. Gold...	2,573,099	5,834,378	
Ueberschuß			4,090,163
2) Aus den Domainen-Ablösungen und Verkäufen, Behufs schnellerer Tilgung der Staatsschulden			1,000,000
3) Aus der Verwaltung der Bergwerke, Hütten und Salinen ...		1,607,838	
Die Verwaltungskosten betragen		507,838	
Ueberschuß......		1,100,000	
dazu an Ueberschuß aus der Porzellan-Manufakt r in Berlin...		17,241	1,117,241
4) Aus der Post-Verwaltung ...			1,400,000
5) Aus der Verwaltung der Lotterie			863,200
6) Aus der Steuer- und Abgaben-Verwaltung:			
a. an Grundsteuer.	10,427,944		
Die Verwaltungskosten betragen	585,637		
Ueberschuß		9,842,307	
b. an Klassensteuer	7,188,107		
Die Verwaltungskosten betragen	267,761		
Ueberschuß		6,899,346	
c. an Gewerbesteuer	2,435,460		
Die Verwaltngskosten betragen	98,491		
Ueberschuß		2,336,969	
Summa direkte Steuern		19,169,622	
d. an Eingangs-, Ausgangs- und Durchgangs-Abgaben, an Verzehrungs-Steuern von inländischen Erzeugnissen, an Wegegeldern, an Abgaben von der Schifffahrt und der Benutzung der Häfen, Kanäle, Schleusen, Brücken und anderen Communications-Anstalten, ferner an Stempel-Steuer	29,081,434		
Die Verwaltungskosten betragen	3,606,356		
Ueberschuß		25,475,78	
e. an Einkommen aus der Salz-Regie .	6,981,720		
Die Ankaufs- u. Verwaltungskosten betragen	2,666,420		
Ueberschuß.......		4,315,300	48,860,000
7) An verschiedenen, unter obigen Titeln nicht begriffenen Einnahmen			346,590
Summa der Einnahme			57,677,194

Ausgabe.	Rthlr.	Betrag. Rthlr.
1) Für das Staatsschuldenwesen, und zwar:		
a. zur Verzinsung der allgemeinen und provinziellen Staatsschulden und zu den laufenden Verwaltungskosten	4,961,885	
b. zur Schuldentilgung	2,251,115	
	7,213,000	
c. zur Verzinsung und Tilgung später übernommener Provinzialschulden	40,920	7,253,920
2) An Pensionen, Kompetenzen und Leibrenten, und zwar:		
a. an etatsmäßigen Fonds zu Pensionen für emeritirte Staatsdiener und deren Wittwen und Hinterbliebene, so wie zu sonstigen Gnaden-Unterstützungen	985,527	
b an lebenslänglichen Kompetenzen und Pensionen der Mitglieder der aufgehobener geistlicher Korporationen; an Pensionen, welche sich auf den Reichs-Deputationsschluß vom 25. Febr. 1803 oder andere Staatsverträge gründen, an sonstigen künftig wegfallenden Zahlungen, als: Wartegelder, Leibrenten, Pensionen rc., die auf früheren Verpflichtungen und Bewilligungen beruhen	1,232,121	2,217,648
3) An dauernden Renten:		
a. Entschädigungen für aufgehobene Rechte und Nutzungen ..	254,110	
b. Zinsen der Amts-Cautionen	211,845	
c. zur Verzinsung eingezogener Stiftungs-Kapitalien, so wie zur Verzinsung und Abbürdung temporairer Vorschüsse anderer Königlicher Kassen	358,840	
d. Zuschuß an die Civil-Wittwenkasse aus der Garantie vom Jahr 1775	310,193	1,134,988
4) Für verschiedene Central-Behörden, als:		
a. für das Geh. Civil-Kabinet	20,203	
b. für das Büreau des Staats-Ministeriums	64,424	
c. für die Staatsbuchhalterei ..	28,219	
d. für die Verwaltung des Staatsschatzes und der Münzen.	15,968	
e. für das Staats- und Kabinets-Archiv	10,435	
f. für die Provinzial-Archive .	11,422	
g. für das Staats-Sekretariat	23,911	
h für die Ober-Rechnungskammer.............	123,781	
i. für die General-Ordens-Kommission............	20,946	
k. für das statistische Büreau	11,209	330,518
5) Für das Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten		3,119,940
6) Für das Ministerium des Innern und für die Generalkommissionen		2,752,656
7) Für das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten		729,304
8) Für das Kriegs-Ministerium, einschließlich der Zuschüsse für das große Militair-Waisenhaus zu Potsdam und dessen Filial-Anstalten		24,604,208
9) Für das Justiz-Ministerium und das Ministerium der Gesetzrevision	5,985,193	
Davon werden durch Sporteln, Jurisdictions-Beiträge, Miethe rc. gedeckt..............	3,707,255	2,277,938
10) Für das Finanz-Ministerium und die General-Staatskasse ...		158,653
11) Für die General-Verwaltung der Domainen und Forsten		99,909
12) Dem Finanz-Ministerium für die Verwaltung für Handel und Gewerbe, imgleichen zu den gewöhnlichen Land- und Wasserbauten, ausschließl. der Chausseen		2,008,917
13) Demselben zur Unterhaltung und zum Neubau der Chausseen, einschließlich der Mittel zur Verzinsung und Tilgung der aufgenommenen Chausseebau-Kapitalien ..		2,782,800
14) Für die Ober-Präsidien und Regierungen		1,704,489
15) Für die Haupt und Landgestüte		173,306
16) Zur Ablösung kleiner Passiv-Renten.............		200,000
17) Zur Deckung des Verlustes bei Umprägung der nach langjährigem Umlauf nicht mehr vollhaltigen Münzen		400,000
18) Zur Verwendung zu wohlthätigen Zwecken, die in Ermangelung gesetzlicher Erben dem Fiskus anheimfallenden Verlassenschaften .		26,000
19) Zu extraordinairen Bedürfnissen, als: zu Chaussee-, Strom-, Hafen und sonstigen Bauten und zu Landes-Verbesserungen		2,500,000
20) Dispositions-Fonds zu Gnadenbewilligungen aller Art. ...		350,000
21) Zur Uebertragung der Einnahme-Ausfälle, insbesondere des von der bevorstehenden Porto-Ermäßigung zu erwartenden Ausfalls an den Post-Revenüen .		1,000,000
22) Zu unvorhergesehenen Ausgaben		500,000
23) Zur Ansammlung eines Deckungs-Fonds zur Bestreitung der für Eisenbahnbauten zu übernehmenden Verbindlichkeiten, und zur Vermehrung des Haupt-Reserve-Kapitals		1,462,000
Summa der Ausgabe . . .		57,677,194

Berlin, den 9. April 1844.

(L. S.) **Friedrich Wilhelm.**

von Bodelschwingh

Berlin. — Mit dem Frühlinge beginnt die Saison der Fürstenreisen. London ist diesmal die bevorzugteste unter den Hauptstädten; der Kaiser von Rußland (?) und der König der Franzosen haben ihm ihre Besuche zugedacht. Einen speziellen Zweck darf man diesen Reisen kaum (?) unterlegen, wenigstens nicht einen solchen, der die Constellation der politischen Verhältnisse bedeutend ändern könnte. Die Zeit ist vorüber, wo die Könige mit ihren Kronen auf dem Haupte herumfuhren, und die Freundschaft oder Feindschaft der Völker in den Kiel der fürstlichen Feder floß. — Die Gerüchte über Ministerialveränderungen erhalten sich fortwährend. Die Gründe hievon sind jedenfalls mehr subjective. Die Gerüchte müssen wir aber insofern beachten, als sie eine neue Art von Kritik enthalten. — Der Literat L. Buhl ist von Leipzig hier eingetroffen, um demnächst den halbjährigen Festungsarrest anzutreten, zu welchem er in Folge einer Schrift über Post-

verwaltung verurtheilt worden ist. — Die Geheimniß-Literatur wuchert noch immer fort. Sogar in die Viktualien-Läden dringen unsere kühnen Eugen Sue's ein. Man sollte nun einmal aufhören, in den niedern Ständen den socialen Jammer zu suchen und zu finden, und endlich anfangen, über Hebung der höheren Klassen zu schreiben und zu sprechen. Gerade hier ist Vieles zu **enthüllen**. Der Arbeiter zeigt sich wie er ist — roh, sittlich verwildert; der Salon-Mensch bemüht sich, seine wahre Natur zu überfirnissen, den Pferdefuß in Saffianstiefeln zu verbergen. Während die Kinder in den niedern Ständen ohne Erziehung aufwachsen, wird in den höhern Alles angewandt, die zarten Keime der Seele zu ersticken. Unsere Reichen werden groß vor den Jahren, sind verlebt vor der Reife und alt vor der Zeit. — Die Pariser Korrespondenten hatten in deutschen Blättern die Nachricht verbreitet, daß sich das Haus Rothschild um Zurücknahme des bekannten Juden-Ukases mit Erfolg bemüht habe. Es gehen uns jetzt von Paris aus Mittheilungen zu, welche, unzweifelhaft authentisch, die ganze Angelegenheit in ein gehöriges Licht setzen. Während der Anwesenheit des Grafen Orloff in Wien legte sich der dort ansässige Rothschild bei diesem Staatsmanne sowohl als auch bei dem Russischen Botschafter Grafen v. Medem, für die Juden ins Mittel, aber vergebens. Hierauf that der Pariser Rothschild intervenirende Schritte. Guizot und der Englische Gesandte wurden in den Salons, namentlich von der umsichtigen und klugen Baronesse v. Rothschild, für diese Angelegenheit bearbeitet, konnten aber vermöge ihres Einflusses nur bewerkstelligen, daß einige dem Kaiser nahe stehende Personen das Gemüth des Selbstherrschers umzustimmen den Versuch machten. Aber auch dies scheint vergebens gewesen zu seyn. Und so wird denn wohl diese in einer Zeit, wie die unsrige, kaum erwartete Maßregel mit aller Strenge durchgeführt werden. — Die Geschäfte des Ober-Censurgerichts häufen sich von Tag zu Tag, so daß die Mitglieder desselben, obgleich ihnen Hülfsarbeiter zugetheilt sind, dennoch wiederholentlich darauf angetragen haben, sie von ihren übrigen juristischen Arbeiten zu entbinden. — Man unterhält sich hier von einem unangenehmen Prozeß, in welchen ein unter uns lebender bekannter Dichter und Schriftsteller wegen Benutzung von Urkunden über Wallenstein mit dem Fürsten Wallerstein zu München, einem Verwandten jenes Feldherrn des 30jährigen Krieges, verwickelt seyn soll. — Die Bekanntmachung des Finanzministers v. Bodelschwingh, in Bezug auf den Eisenbahnaktienschwindel, trägt schon gute Früchte; mehrere Banquiers haben sich bereitwillig erklärt, die ihnen auf noch nicht konzessionirte Eisenbahnen entrichtete Provision, was die Betheiligten sehr zart Einzahlung nennen, dem Publikum zurückzuzahlen.

Berlin. — Man sagt, die akademischen Aemter an der Universität sollen abgeschafft werden. Das wäre für die hiesigen Professoren ein großer Nachtheil, da das Rektorat pro Semester 8000 bis 10,000 Rthlr., das Dekanat der medizinischen Fakultät aber etwa 3000 Rthlr. einträgt. Sollten nun auch, wie verlautet, die medzinischen Promotionen abgeschafft werden, so würde den Professoren der medizinischen Fakultät ein noch größerer Nachtheil aus der neuen Einrichtung erwachsen.

Unsere Blicke sind in politischer Beziehung, seitdem der Terrorismus der Moderados — Spanien niederhält, vorzugsweise auf Italien und Schweden gerichtet, Länder, in welchen die wichtigsten Veränderungen und Reformen sich vorbereiten und von Tage zu Tage immer klarer und umfassender hervortreten. Daß beide wesentlicher Umgestaltungen bedürfen, wird wohl Niemand leugnen wollen, der auch nur oberflächlich den dortigen Erscheinungen und Ereignissen gefolgt ist. — Was zunächst Italien betrifft, so bedarf dasselbe dringend einer durchgreifenden Reorganisation, die natürlich zunächst mit den materiellen Interessen beginnen sollte. Wir haben diesem schönen, aber unglücklichen Lande aus persönlicher Theilnahme und Sympathie seit langer Zeit unsere Aufmerksamkeit gewidmet, und glauben, daß man schleunigst alle Italienischen Staaten mit Ausschluß der Lombardei mit einem Zollverein umgeben müsse, um den innern Verkehr ganz frei zu geben und den Regierungen zugleich die Mittel zu verschaffen, ihre Finanzen zu ordnen und eine kräftige Regierung führen zu können. Die innere politische Einrichtung, die keine andere als eine freie sein kann, wird dann von selbst folgen. Nur muß man den Gedanken und den Glauben aufgeben, daß eine nachbarliche, frei konstituirte Nation dem eigenen Lande Schaden oder gar Revolutionen bringen könne. Wer auf festen Füßen ruht, hat solche Untergrabungen nicht zu fürchten. Dazu kommt noch, daß die Lombardei sich in materieller Beziehung so wohl unter Oesterreich befindet, daß sie es schwerlich wünschen kann, sich von dem großen Kaiserreich zu trennen. Nur höchstens einzelne Individuen würden wechselseitig ihr Italienisches Vaterland wechseln, was immer besser wäre, als Unzufriedene gewaltsam zurückzuhalten. Auf diese Weise würde der neue Italienische Staatenbund eine so große Selbstständigkeit gewinnen, um alle fremde Intriguen kräftig zurückweisen zu können. So lange aber Italien nicht organisirt ist, so lange werden auch England und Frankreich dort einen großen Einfluß üben und behalten. Für Oesterreich und für Deutschland ist es daher ungleich besser, wenn man durch Germanische Vermittelung zu einer den Wünschen und Bedürfnissen der Neuzeit entsprechenden Organisation ohne Zeitverlust schreitet. Dies wird um so leichter

geschehen können, als der Boden in Italien durch die früheren Kriege und Revolutionen so ziemlich geebnet und von mittelalterlichen Institutionen gesäubert ist. Nicht so in Schweden. Dies Land hat mit allen noch bestehenden Repräsentations-Formen des Mittel-Alters (?) hart zu kämpfen. Der Kampf wird dort heftiger, als je, bei der nächsten Reichstags-Sitzung entbrennen und in wenigen Jahren werden wir das End-Resultat der neuen politischen Metamorphose erleben. Daß es auf beiden Halbinseln mit gutem Willen und auf friedlichem Wege geschehe, daran hat Niemand mehr Interesse als Deutschland, das mit beiden Ländern die nützlichsten und nachhaltigsten kommerziellen Verbindungen anknüpfen kann. Möge daher der Zollverein auch hier zunächst für die Regulirung der materiellen Interessen und für den internationalen Verkehr, ein nachahmungswerthes Vorbild abgeben, so für Schweden, wie für Ungarn. Die Magyaren haben bereits eine so intensive Nationalkraft entwickelt, daß sie innigst an Deuschtand nur durch die vollkommensten Institutionen gefesselt werden können. Mit den Slaven ist es nicht anders.

Ausland.

Deutschland.

Ueber Professor Jordan wird der Neuen Würzburger Zeitung aus Hanau geschrieben, daß er sich sehr leidend befinde, zumal nachdem er auch eine mehrmalige Operation habe aushalten müssen. Thatsache sei es, daß er sich während seines Aufenthalts am Bette seiner tödtlich erkrankt gewesenen Frau alle zehn Minuten dem im Vorzimmer aufgestellt gewesenen Gendarmen zeigen mußte. Seine Schwägerin mahnte ihn mit der Uhr in der Hand daran, sobald wieder zehn Minuten um waren.

München den 14. April. Eines der ältesten und schönsten Grabdenkmäler des Kölner Doms, das leider durch den Vandalismus früherer Jahre sehr gelitten, befindet sich gegenwärtig hier zur Restauration, welche Schwanthaler und Miller übernommen haben. Es stellt, in Bronze gegossen, die lebensgroße Gestalt des Erzbischofs Konrad von Hochsteden dar, der im Jahre 1248 den Grundstein des Domes legte. Die Auffassung zeichnet sich durch edle Einfachheit und Idealität, die Ausführung durch Sorgfalt aus.

Se. Majestät der König haben bestimmt, daß jedem Landwehr-Offizier, wenn er zu einer magistratlichen Function berufen wird, zwar freistehe, die in dem §. 4 der Landwehr-Ordnung vom 7. März 1826 ausgesprochene Dispensation von der Function der Landwehrstelle zu verlangen, daß aber dieses Dispensationsgesuch als eine Verzichtleistung auf die bekleidete Landwehr-Offizierstelle zu betrachten, und daher die Entlassung von derselben von Amtswegen auszusprechen sei.

Darmstadt den 14. April. Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger von Rußland ist gestern Abend 10 Uhr aus dem Haag wieder hier eingetroffen.

Hameln den 14. April. Das Fest der Norddeutschen Liedertafeln, welches in diesem Jahre hier in Hameln gefeiert wird, soll, wenn keine besonderen Hindernisse eintreten, am 13., 14. und 15. Juli stattfinden.

Oesterreich.

Wien den 13. April. Die auch hier jetzt in einem unerhörten Grade herrschende Duellwuth hat leider wieder ein neues Opfer gefordert. Eines im Anfange unbedeutenden Vorfalles wegen hatten sich nämlich Graf Franz von Schönborn-Wiesentheid, erster Agnat des älteren Zweiges dieser gräflichen Familie, und der Kaiserl. Hauptmann außer Dienst, Baron Arnstein, auf Pistolen gefordert und das Duell fand vorgestern in der Umgebung von Preßburg statt. Nachdem beiderseits ein paar Schüsse gewechselt worden waren, streckte die dritte Kugel Arnstein's, welche dem Grafen Schönborn bei der Hüfte eingedrungen war, diesen im Alter von kaum 31 Jahren todt nieder. Er hatte schon einer großen Zahl früherer Zweikämpfe theils als Zeuge, theils als Kämpfer beigewohnt. Die Sache scheint eine Wendung nehmen zu wollen, ähnlich dem traurigen und von allgemeinem Abscheu begleiteten Streitfalle mit Moritz v. Haber, da sogleich der Secundant des Gefallenen, Graf Z..., sowie dem Vernehmen nach eine Reihe von Ungarischen Cavalieren den Zweikampf mit dem Frhrn. v. Arnstein fortsetzen zu wollen erklärten. Man will diesen vorgestern hier gesehen haben: er sei nach getroffenen Anordnungen dann in der Nacht abgereist, vorgeblich nach Turin, vielleicht aber zur Beendigung der Sache nach Presburg zurück. Graf Schönborn, der vor wenigen Jahren hier auf einem öffentlichen Platze wegen seines insolenten Benehmens fast der Gegenstand der Mißhandlungen von Seiten des Volkes, das ihn vom Pferde riß, geworden wäre, hatte das Duell durch verunglimpfende Reden im Casino herbeigeführt. — Briefe aus Tarnopol berichten ebenfalls einen betrübenden Vorfall, dem Glaubensvorurtheile zum Grunde lagen, und wobei Zerstörung jüdischen Eigenthums und Mißhandlungen von Personen die Folge waren. Ein christliches Kind wurde nämlich vermißt, das man der Osterfeier der Juden geopfert meinte, und sofort brach die Wuth der Bevölkerung aus. Es zeigte sich jedoch, daß dieser abhanden gekommene Knabe, welcher von seinen El-

tern einige Züchtigung erhalten, in ein nahes Dorf sich geflüchtet hatte.

Frankreich.

Paris den 14. April. Gestern beendigte die Pairs-Kammer die Diskussion des Gesetz-Entwurfs über die Eisenbahn-Polizei und nahm schließlich den ganzen Entwurf mit 93 gegen 20 Stimmen an. Im Lauf der Sitzung ertheilte die Kammer dem Fürsten von der Moskwa auf dessen Wunsch die Erlaubniß, eine Interpellation an den Marine-Minister zu richten. „Ich wünsche zu wissen" sagte der Interpellant, „ob der Offizier, welcher so eben von Otaheiti angekommen ist, neue Dokumente mitgebracht hat, und ob die Regierung in diesem Falle glaubt, daß dieselben von der Art sind, um denen hinzugefügt werden zu können, welche sie bereits zur Verfügung der Kammer gestellt hat." Hierauf gab der Marine-Minister, Baron von Mackau, zur Antwort: „Die Regierung hat durch den Offizier, der gestern früh angekommen ist, einen Bericht des Admiral Dupetit-Thouars erhalten. Dieser Bericht ist ganz derselbe, welchen mehrere Mitglieder schon vor sechs Wochen angelangt glaubten; es ist nur eine Wiederholung des ersteren und man erfährt dadurch nichts Neues; es ist die Kopie des vielbesprochenen Berichts, der mit dem Schiff „Elisabeth" anlangte. Die Kammer wird sich erinnern, daß ich bei Gelegenheit des Ereignisses von Otaheiti in diesen Mauern, so wie in der Deputirten-Kammer erklärte, die Regierung habe nur ein einziges, vom 10. November 1843 datirtes Schreiben vom Admiral Dupetit-Thouars empfangen. Seit dieser Erklärung hat kein Kriegs- oder Handelsfahrzeug ein anderes Schreiben überbracht. Der Offizier, welcher gestern angekommen, hat ein Schreiben vom 15. November 1843, also nur fünf Tage später datirt als das erstere, mitgebracht. Dieses Schreiben ist auch nur sehr kurz. Die Kammer wird begreifen, daß ein Schreiben, welches am 15ten auf hoher See und in dem Augenblicke, wo der Admiral Dupetit-Thouars sich anschickte, von Otaheiti nach Chili zu segeln, abgefaßt ist, keine anderen Thatsachen und Aufschlüsse enthalten kann, als die, welche schon zur Kenntniß beider Kammern gebracht worden sind." Der Fürst von der Moskwa: Also wird die Regierung dieses neue Dokument nicht mittheilen. Der Marine-Minister: Die Regierung wird die Sache in Ueberlegung nehmen.

In der Deputirten-Kammer wurden die Verhandlungen über das Patentgesetz fortgesetzt.

Man will hier die jetzige Reise des Königs der Belgier nach England, mit dem vom Könige der Franzosen, wie es heißt, beabsichtigten Besuch der Königin Victoria in Verbindung bringen. König Leopold wolle nämlich, sagt man, die Königin von England zu einer späteren Reise nach Paris zu bewegen suchen. Wenn die Reise des Königs der Franzosen stattfände, so würde dies nicht vor dem Schlusse der gegenwärtigen Session der Kammern geschehen können, aber auch nicht später als im Monat Juni, da die Königin Victoria ihrer Niederkunft im Juli entgegensieht. Außer Herrn Guizot wird, dem Vernehmen nach, auch Marschall Soult den König auf dem Ausflug nach der Insel Wight begleiten.

Die Subscription, welche bei Herrn Laffitte eröffnet worden ist, um der Regierung eine Anleihe von 500 Mill. Fr. zum Bau der Eisenbahnen anzubieten, hat bis jetzt 300 Mill. Fr. ergeben. Die meisten Zeichnungen kamen aus dem Auslande. Ein Deutsches Haus hat für sich allein 8 Millionen unterschrieben.

Gestern Abend um $8\frac{1}{2}$ Uhr verfügte sich Herr Guizot, der im Laufe des Tages mehrere Couriere erhalten und mit dem Marine-Minister eine lange Konferenz gehabt hatte, in das Englische Botschafts-Hotel, wo er bis 11 Uhr mit Lord Cowley in Konferenz blieb.

Im nächsten Herbst soll ein Uebungs-Lager von 40,000 Mann in der Umgegend von Metz gebildet werden. Dasselbe ist hauptsächlich für Uebungen der Artillerie bestimmt.

Die heutigen Blätter bestätigen das bereits gestern mitgetheilte Gerücht, daß der vor ein paar Tagen eingetroffene Adjutant des Admirals Dupetit Thouars seit seiner Ankunft noch immer auf dem Marine-Ministerium zurückgehalten werde, und daß es ihm nicht erlaubt sei, Verwandte und Freunde an seinem unfreiwilligen Aufenthalte bei sich zu sehen. Mehrere Oppositions-Deputirte haben auf heute eine Versammlung ihrer politischen Freunde zusammenberufen, um zu einem gemeinschaftlichen Beschlusse darüber zu kommen, in welcher Weise das Ministerium zu veranlassen sei, über die Sequestrirung des Lieutenants Reine und über den Inhalt der von demselben mitgebrachten Depeschen Aufschluß zu geben. Die in der gestrigen Sitzung der Pairs-Kammer auf die Fragen des Fürsten von der Moskwa ertheilte Antwort des Marine-Ministers hat natürlich Niemand befriedigt und nur dazu beigetragen, die obwaltende neugierige Spannung zu steigern. Man findet es auffallend, daß der Admiral Dupetit-Thouars 5 Tage nach der Absetzung der Königin Pomareh einen Adjutanten nach Paris geschickt habe, bloß um, wie der Admiral Mackau versichert, den Inhalt seines früheren Schreibens zu wiederholen und zu bestätigen. Wenn die Regierung durch die letzten Depeschen des Admirals Dupetit-Thouars nichts Neues erfahren hat, so ist es ferner

unbegreiflich, daß das Kabinet eine lange Berathung darüber anstellt, ob jene Depeschen zu veröffentlichen seien oder nicht. Die Absperrung des Lieutenants Reine von allem Verkehre endlich, verträgt sich eben so wenig mit dem Gedanken, daß die durch ihn überbrachten Nachrichten aus Otaheiti im Wesentlichen nichts enthalten, als die Bestätigung des bereits bekannten Herganges der Absetzung der Königin Pomareh. Die Regierung hat ohne Zweifel ihre guten Gründe, die Lösung dieser Räthsel nicht freiwillig zu geben, sondern sich vielmehr das Wort derselben von den Kammern abpressen zu lassen, oder doch abzuwarten, daß dasselbe auf nicht amtlichem Wege, etwa durch die Englischen Zeitungen, bekannt werde.

Spanien.

Paris den 13. April. Nach einem vom 30. v. M. datirten Schreiben aus Valencia, beschäftigt man sich in dieser Stadt sehr lebhaft mit dem Gedanken an den Kriegszug gegen Marokko, den die öffentliche Meinung in Spanien allgemein wie eine Ehrensache ansieht. Da wenige Tage vor dem Datum jenes Briefes einige Stücke Geschütz aus Valencia ausgerückt waren, so glaubte man durchweg, daß die Regierung bereits beschäftigt sei, in irgend einer Andalusischen Hafenstadt das Kriegsgeräth für die Heerfahrt gegen die Ungläubigen anzuhäufen.

Paris den 14. April. Eines der hiesigen Blätter läßt sich von der Spanischen Gränze schreiben, daß unter dem Anhange des Obersten Amettler Bewegungen stattfinden, welche die Ruhe von Catalonien aufs neue bedrohen, und daß die Französische Regierung sich veranlaßt gesehen, die Bewachung der Gränze verschärfen zu lassen, um die nach Frankreich geflüchteten Freunde jenes Parteigängers an der Rückkehr nach Spanien zu verhindern.

Am 3ten d. M. wurde in Barcelona ein Franzose verhaftet, der daselbst seit mehreren Jahren unter dem angenommenen Namen Prattencia das Handwerk eines Glücksritters trieb. Man fand bei ihm eine große Zahl von falschen Päßen, die er selbst fabrizirte, und die er zu den Preisen von 20 bis 30 Piastern an Leute verkaufte, die mit der Justiz und der Polizei in Mißverhältnissen lebten, eine Industrie, welche ihrem Erfinder besonders in der ersten Zeit nach dem Wiedereinrücken der Königlichen Truppen in Barcelona viel Geld eingetragen zu haben scheint. Dieser sogenannte Prattencia nun soll ein Bruder des Darmes sein, der seiner Zeit als Königsmörder genannt worden ist.

Aus Pelaca auf Majorca wird ein sehr unglückliches Ereigniß gemeldet, welches sich in der kleinen Stadt Felanix auf der Insel zugetragen hat. Eine große Prozession war am Sonntage vor Ostern im Begriffe, in die Kirche zurückzukehren, als ganz unvorhergesehenerweise eine lange Strecke der Kirchhofs-Mauer einstürzte. Ueber dreihundert Personen von der Prozession wurden von den Steinen der hohen Mauer theils auf der Stelle erdrückt, theils gefährlich verwundet. Die Behörden von Majorca haben sogleich Maßregeln getroffen, um den Familien der Verunglückten durch Geldunterstützungen unter die Arme zu greifen.

Das in Algier erscheinende Blatt Akhbar enthält in seiner Nummer vom 4. d. M. die Nachricht von der Ankunft von 195 Spanischen Flüchtlingen aus Cartagena, unter denen sich zwei Generale, neun andere Offiziere der höheren Grade, der Präsident der Junta von Murcia, Marschall del Campo Ruiz, der Präsident der Junta von Cartagena, Artillerier-Brigadier Santa Cruz, der Vice-Präsident derselben Junta, Kommandant Gavari, und andere Männer von Bedeutung, befinden. Diese Flüchtlinge hatten sich kurz vor dem Einrücken der Truppen des Generals Roncali mit einer großen Anzahl anderer Theilnehmer am Aufruhre unter den Schutz der fremden Konsuln, und hauptsächlich der Konsuln von Frankreich und England in Cartagena, begeben. Mit Besiegung großer Schwierigkeiten brachten die Konsuln es dahin, die am meisten kompromittirten Personen an Bord des auf der Rhede von Cartagena liegenden Französischen Schiffs „Cassard" einzuschiffen und sie dadurch der augenscheinlichsten Lebensgefahr zu entziehen.

Portugal.

Lissabon den 6. April. Nach den neuesten Berichten von Almeida waren die Batterieen gegen den Platz am 29sten errichtet, und das Feuer hat am 30. März begonnen. Es sollen fast gar keine Geschütze im Platze sein, so daß dieser sich nicht lange halten kann. Der an der Grenze stehende Spanische General-Capitain Manso von Altcastilien hatte von Ciudad-Rodrigo aus eine Proclamation erlassen in zwei Artikeln, wie folgt:

Art. 1. So lange die in Almeida eingeschlossenen Truppen fortfahren, Widerstand zu leisten, soll es Niemand erlaubt sein, von der Provinz Salamanca aus in Portugal einzutreten, ausgenommen durch das Dorf Bispo, das nach Val de la Mula führt, wo die Truppen Ihrer Allergetreuesten Majestät postirt sind.

Art. 2. Alle Personen, die versuchen sollten, die Grenze auf irgend einem andern Punkt zu überschreiten, sollen als Contrebandiers bestraft werden.

Diese Verordnungen sind besonders gegen die Einschleppung von Lebensmitteln nach Almeida gerichtet, die bisher den Rebellen vorzugsweise aus Spanien zugeführt und von ihnen gut bezahlt worden waren.

Großbritannien und Irland.

London den 13. April. Se. Königl. Hoheit

Prinz Albrecht ist vorgestern Nachmittag, von seiner Reise nach Deutschland zurückkehrend, in Dover gelandet, hat sich von dort sogleich mit dem in Bereitschaft gehaltenen Eisenbahnzuge nach London und von hier nach Schloß Windsor begeben.

Ueber das Festessen, welches am Oster-Montage in Cork zu Ehren O'Connell's veranstaltet wurde, enthalten die Blätter ausführliche Berichte. Es ist wieder eine jener vielen Demonstrationen, welche das irländische Volk nicht müde wird, für seinen Agitator an den Tag zu legen.

Die Volksversammlungen scheinen zu jetziger Zeit in England häufiger denn je stattzufinden. Auch die Kohlengruben-Arbeiter, und zwar die Schottischen und Irländischen, so wie die Englischen, haben in Glasgow zu Anfang der vorigen Woche eine mehrtägige Versammlung gehalten, um ihre Beschwerden, namentlich in Betreff der Löhnung, gemeinschaftlich zu berathen. Die Beschlüsse, welche man in Antrag brachte, hätten von üblen Folgen sein können, wenn sie durchgegangen wären. Unter anderen wurde die Frage gestellt, ob die Arbeiter ihr Recht auf höhere Löhnung durch eine allgemeine Niederlegung der Arbeit, einen sogenannten Strike, wie er schon in einzelnen Distrikten vorgekommen, sich verschaffen sollten. Glücklicherweise stimmten nur 23,357 Arbeiter dafür und 28,042 dagegen, so daß die Frage mit 4685 Stimmen verneint wurde. Man hat indeß eine zweite Versammlung in North Staffordshire auf den 29. Juli anberaumt.

Der Globe bringt heute das Gerücht im Umlauf, daß der Minister des Innern, Sir James Graham, aus dem Kabinette ausscheiden werde; als Grund wird angegeben, entweder die Niederlage, welche das Ministerium in Bezug auf die von ihm eingebrachte Factory Bill erlitten hat, oder seine Unzufriedenheit darüber, daß Sir Robert Peel den durch den Tod des Grafen von Lonsdale erledigten Posten eines Lord-Lieutenant von Cumberland nicht, seinem Wunsche gemäß, ihm, sondern dem Sohne des Verstorbenen übertragen habe. Bei der Gelegenheit wird auch wieder davon gesprochen, daß Sir James Graham den Lord Ellenborough in Ostindien abzulösen bestimmt sei.

Man hat Nachrichten von dem Missionair Dr. Wolff bis zum 6. Februar aus Teheran erhalten, worin derselbe über das Schicksal der Brittischen Offiziere in Bokhara Näheres mittheilt. Derselbe schreibt: „Der Gesandte von Bokhara hat erklärt, er glaube nicht, daß Oberst Stoddart und Kapitain Conolly ermordet worden seien. Er sei vielmehr überzeugt, daß sie noch in Gefangenschaft gehalten werden. Oberst Stoddart's Bediente versicherte mich, es hätten zum öfteren verschiedene Personen mehrere Jahre in Bokhara im Gefängniß geschmachtet, so daß selbst die Einwohner der Stadt an ihren Tod geglaubt, bis sie plötzlich wieder zum Vorschein gekommen seien. So viel ist gewiß, daß in Bokhara Niemand um ihre Hinrichtung weiß, und ich bin entschlossen, meine Reise nach dieser Stadt unverweilt fortzusetzen."

Der nahe bevorstehende Termin der Osterster-Assisen des Gerichtshofes der Queensbench in Dublin setzt die Anwalte der in der vorigen Gerichts-Session für schuldig befundenen Repealer von neuem in Thätigkeit, um gegen das am Tage der Eröffnung bekannt werdende Straf-Urtheil zu remonstriren. Der Standard giebt in seiner Correspondenz aus Dublin über die Absichten der Advokaten nähere Nachricht. Dieselben wollen, sobald am 15ten d. M., dem ersten Tage der Session, das Straf-Urtheil publizirt sein wird, auf ein neues Verhör antragen, weil der Oberrichter die Jury durch sein Resumé irre geleitet habe. Die Grundlosigkeit dieser Beschwerde liegt indeß auf der Hand, da gegen dies Resumé weder ein juridischer Einwand erhoben worden ist, noch der Gerichtshof seine Unzufriedenheit damit bezeugt hat. Man mag deshalb wohl das Resultat des Antrags voraussehen, und hält darum andere vier Fragen in Bereitschaft, deren Entscheidung die Annullirung des Jury-Ausspruchs enthalten soll. Man will darauf Bezug nehmen, daß nicht ausreichend nachgewiesen sei, daß die dem Verklagten zur Last gelegten Verbrechen wirklich in der Grafschaft Dublin vorgefallen sind. Während des Prozesses erschien diese schon damals aufgeworfene Frage aber den Richtern als ganz unerheblich. Ebenso unbedeutend sind die übrigen Punkte, wodurch die Angeklagten die Sache in die Länge zu ziehen hoffen, und es dürften nicht mehr als höchstens drei Tage zur Erledigung dieser Punkte und bis zur Vollziehung des Straf-Urtheils vergehen. In Bezug auf die Appellation der Angeklagten an das Oberhaus, welche sich auf eben solche vermeintliche Formfehler im prozessualischen Verfahren stützen dürfte, fragen die Oppositionsblätter, ob die Regierung O'Connell einkerkern werde, während das Oberhaus über die Gültigkeit der Appellation zu entscheiden habe? „Wir wissen keinen hierher gehörigen Fall", sagt der Standard, „wo die Vollziehung der Strafe bis zur Entscheidung der Lords aufgeschoben worden wäre, und die Regierung wird also gewiß Anstand nehmen, von dem seitherigen Brauche zu Gunsten der angeklagten Repealer eine Ausnahme zu machen."

Es ist sehr zweifelhaft, ob es Lord Ashley gelingen wird, seine Zehn-Stunden-Klausel der neuen Fabrikbill Sir James Graham's aufzudringen; denn selbst wenn auch diese Klausel gegen den Willen der Minister im Unterhause durchgehen sollte, so

ist doch sicher anzunehmen, daß sie von den Lords verworfen werden wird. Die Regierung wird sich einer für die industriellen Interessen so schädlichen Maßregel aufs äußerste widersetzen, und obgleich die Bill zu einer Kabinetsfrage gemacht worden ist, so kann sie doch unmöglich irgend eine Veränderung im Kabinet zur Folge haben, schon aus dem einfachen Grunde, weil kein anderes Ministerium lediglich auf das Prinzip einer Zehn-Stunden-Bill, die mit einer kleinen Majorität durch das Unterhaus geht, gebildet werden kann.

Belgien.

Brüssel den 14. April. Der heutige Moniteur meldet in seinem officiellen Theile, daß der König die am 19. März von Herrn Dechamps, als Minister der öffentlichen Arbeiten, eingereichte Entlassung nicht angenommen hat.

Dasselbe Blatt publizirt nun auch das von den Kammern angenommene Gesetz, welches die bisherige Art der Ernennung der Universitäts-Prüfungs-Juries mit einigen Modifikationen provisorisch auf vier Jahre sanctionirt. Durch eine Königliche Verordnung vom 9. d. M. werden diese Prüfungs-Kommissionen zur Ertheilung akademischer Grade in außerordentlicher Session auf den 15. d. M. einberufen, und können dieselben ihre Session bis Ende Mai's ausdehnen.

Brüssel den 15. April. Nach dem neuen provisorischen Gesetz über die Ernennung der Universitäts-Prüfungs-Juries, wie dieselbe von den Kammern beschlossen worden ist, besteht jede Jury aus sieben Mitgliedern, wovon die Regierung drei und jede Kammer zwei ernennt. Die Ersatzmänner werden in demselben Verhältniß ernannt. Die von der Kammer bezeichneten Titular-Mitglieder werden jedes Jahr der Wahl durch das Loos unterworfen. Auf diese Weise wird je einer von den zwei Mitgliedern gewählt. Die ausscheidenden Mitglieder der Juries können nur nach Verlauf eines Jahres wieder gewält werden. Jede Kammer kann jeder Anstalt nur ein Mitglied entnehmen. Jede Jury kann nur zwei Mitglieder derselben Anstalt in sich aufnehmen. Eine besondere Jury hat für die philosophische und philologische Fakultät die Prüfung der Kandidaten und der Doktoranden zu besorgen. Was die medizinische und juristische Fakultät betrifft, so werden denselben zwei Juries beigegeben, die eine, um die Kandidaten zu prüfen, die andere, um die Doktorwürde zu verleihen. Diese Bestimmungen sind nur auf vier Jahre gültig. Die Vollmacht der 1843 ernannten Juries wird bis zur ersten Session 1844 verlängert.

Schweden und Norwegen.

Stockholm den 9. April. Der Herzog von Leuchtenberg wohnte am Oster-Sonntag nebst seiner Königlichen Schwester dem Gottesdienst in der katholischen Kapelle bei. Er scheint sich sehr wohl zu befinden und wird sich in acht Tagen über Schonen nach Berlin begeben. Die Reise von St. Petersburg hierher hat er in fünf Tagen, und die Ueberfahrt von Finnland in fünf Stunden gemacht.

Die Deputation, welche den Auftrag hat, sich den Kronprinzen zum Kanzler der Universität Upsala zu erbitten, ist hier angekommen. Eine von der Universität Lund zu gleichem Zwecke hier eingetroffene Deputation hat schon am Dienstag Audienz beim Könige gehabt; aber man vernimmt in Beziehung auf beider Gesuche noch nichts Zuverlässiges über die Königliche Genehmigung derselben, obgleich die Zeitungen bereits allerhand Gerüchte mitgetheilt haben.

Es heißt, der König werde schon im Mai eine Reise nach dem westlichen Schweden und Norwegen vornehmen.

Im Buchhandel ist eine Schrift erschienen: „An Schwedens gemeinen Mann und alle Freunde des Vaterlandes", unterzeichnet von den vom Reichstage her bekannten Patrioten aus dem Bauernstande, Hans Jansson an der Spitze, in ihrem und vieler ihrer Standesgenossen Namen und jetzt zur Beherzigung und Handhabung der Repräsentations-Reform aufzufordern. Das Aftonblad hat sie in extenso aufgenommen.

Christiania den 9. April: Die Tidning for Skandinavien will nach Briefen aus Stockholm wissen, daß der verstorbene König über sein nachgelassenes Privat-Vermögen in der Art verfügt habe, daß die Königin Wittwe 4 Millionen, die fünf Königlichen Kinder jedes eine Million, Graf Brahe das Gut Skarhult und eine halbe Million, verschiedene Personen vom Hofstaat 200,000 Rtlr., und Se. Majestät den Rest von wenigstens 4 Millionen erhalten werde; alles in Rthlr. Reichs-Schuldzettel (ein solcher Rtlr. ungefähr = 12 Sgr.) Sind diese Angaben richtig, so würde das ganze Vermögen circa 14 Millionen betragen.

Italien.

Turin den 8. April. (A. Z.) Unser Hof hat die von Frankreich angetragene Vermittelung in der Tunesischen Angelegenheit abgelehnt, weil der Traktat von 1832 unter Englischem Einfluß geschlossen worden ist. Dieser Tage ist die Nachricht von London eingegangen, daß der Hof von St. James diese Vermittelung übernommen hat. Demzufolge sind hier umfassende Instructionen für den zu Tunis residirenden Britischen Konsul verfaßt und an ihn direkt von hier aus abgefertigt worden. Man hofft, dadurch jeder unangenehmen Kollision mit Frankreich und der Pforte zu entgehen.

(Beilage.)

Beilage zur Zeitung für das Großherzogthum Posen.

№ 94. Montag den 22. April. 1844.

Italien.

Palermo den 28. März. Wie sehr die hiesige Bevölkerung jeden Anlaß benutzt, Lärm zu machen, davon haben wir letzter Tage wieder einen Beweis gehabt. Mehrere Regimenter Infanterie, die, von einem Manoeuvre zurückkehrend, durch die Hauptstraße von Palermo zogen, wurden von einer großen Menge Leute begleitet, und als der Haufe der Neugierigen sich immer mehr verstärkte, so daß die Truppen in ihrem Marsche gestört wurden, schickte der Kommandant einen Adjutanten voraus, um Maßregeln zu treffen, damit das Volk sich zerstreue, allein unverrichteter Sache kehrte der Adjutant wieder zurück, und so befahl der Kommandant der Musik, zu schweigen und mit Gewalt vorzudringen. Kaum fand dies statt, so ertönte ein Hohngelächter die Straße auf und hinunter, untermischt mit einem starken Pfeifen und Schimpfen. Der Kommandant ließ einige Personen verhaften und brachte sie in die Festung, wohin die schimpfende Volksmenge nachlief und drohend die Gefangenen zurückverlangte. Damit nun keine größern Unruhen und Unfälle entständen, wurden dieselben freigegeben, dem Kommandanten aber durch einen Hagel von Citronen der Hut vom Kopfe geworfen; es wurden keine weitern Schritte von Seiten der Truppen gethan, und so zog sich denn das Volk wieder ruhig zurück und zerstreute sich allmählig.

Schweiz.

Chur den 9. April. (O. P. A. Z.) Der hiesige Bischof hat am 20. März an das Volk von Nidwalden einen Hirtenbrief erlassen, sowohl zu „dessen Beruhigung über die letztstattgefundenen Vorgänge, als auch zur Anstiftung, auf dem betretenen Pfade fortzuwandeln.“ Er spricht in demselben seine große Freude darüber aus, „daß der hohe Stand Unterwalden nid dem Wald in gesetzlicher Versammlung am 4. December 1843 beschlossen habe, mit dem hohen katholischen Vororte Luzern und den übrigen alten Ständen gemeinschaftliche Sache zu machen und auf erlaubten und gesetzlichen Wegen dahin mitzuwirken, daß die durch die bewußten Vorgänge verletzten und gefährdeten Garantieen und Interessen der katholischen Religion und ihrer Institutionen wieder zurückgefordert, gerettet und gesichert würden.“

Am 5. April wurde von mehreren Männern im Auftrage der Gemeinde Felsberg der Felsenbruch in Augenschein genommen. Es ergab sich, daß der zweite derjenigen Dräthe, die im letzten Herbst zur Beobachtung der Felsenbewegung gespannt worden waren, ebenfalls zerrissen war (den anderen fand man schon früher entzwei); auch aus den anderen Zeichen ergab sich die traurige Wahrnehmung, daß die Hauptmasse seit circa 10 Wochen abermals um 2½ Zoll abwärts gewichen ist. Daß die Katastrophe in rascher Entwickelung sich befindet, beweisen auch die fortwährenden Ablösungen vom Fuße des zerklüfteten Felsens, so wie im Innern des Bruches. Dieser Tage rollten wieder einzelne Felsstücke bis in die zwischen dem Dorf und dem Fuß des Calanda's befindliche Ebene. In Folge dieser bedrohlichen Anzeichen haben sich am 8ten April 110 Felsberger neuerdings für Uebersiedelung auf Churer Boden ausgesprochen, falls für sie auch nur einigermaßen annehmbare Bedingungen festgestellt würden.

Im Canton Uri haben die Schneelawinen wieder großen Schaden gethan, 16 Häuser wurden davon begraben, doch konnten sich die Bewohner, die das Unglück kommen sahen, zu rechter Zeit noch flüchten.

Türkei.

Konstantinopel den 28. März. Die neuesten Nachrichten aus Albanien und Rumelien melden fortwährend, daß die Albaneser Meister des flachen Landes in Rumelien sind, und von Seiten der Pforte ist keine beruhigende Nachricht über die dort vorgefallenen gräulichen Excesse bekannt gemacht worden. Es scheint, sie befindet sich selbst in größter Verlegenheit. Was aber diese aufs höchste steigert, ist die Gewißheit, daß die Albanesen bereits Philippopel besetzt und an 4000 M. stark in der Gegend von Ternova stehen. Bekir-Pascha hat sie zwar abgehalten, Philippopel zu plündern, allein die erwähnten Vorfälle beweisen, daß das arme Volk in Rumelien in großer Gefahr schwebt.

In den Provinzen sind die Paschas mit großer Energie gegen die Albanesen aufgetreten, und es gehen bereits günstigere Berichte über öffentliche Zustände ein. Die meisten Paschas ziehen persönlich an der Spitze ihrer Truppen gegen die unbotmäßige Soldateska zu Felde; ein Bericht Bekir Pascha's meldet, daß er auf einen bedeutenden Haufen Arnauten unweit Philippopels — am südlichen Fuße des Balkans — gestoßen sei, und sie nach fruchtloser Aufforderung, die Waffen zu strecken, habe an-

greifen lassen. Einige Kartätschenladungen hätten hingereicht, die Meuterer zu zerstreuen, 19 derselben seien auf dem Platze geblieben und 48, meist verwundet, gefangen genommen worden. In Adrianopel ist die Ruhe zurückgekehrt; die dort verübten Gewaltthaten sind gegen die Griechische Geistlichkeit gerichtet gewesen; auf andere Leute haben sie sich nicht erstreckt. Man hofft, daß binnen kurzem überall die Ordnung hergestellt sein werde; als die beste Maßregel hierzu dürfte sich eine allgemeine Entwaffnung der Albanesen darstellen. Ob die Regierung die Macht und den Willen dazu habe, ist zweifelhaft; doch ist es gewiß, daß diese Milizen dem öffentlichen Wohl gerade so gefährlich sind, als es die Janitscharen in früheren Zeiten waren.

Nord = Amerika.

New=York den 20. März. Ein Brief aus Washington will wissen, Herr Packenham habe keine besonderen Instructionen von seiner Regierung, in eine Erörterung und Ausgleichung der Oregonfrage einzugehen, sondern dazu nur zu schreiten, wenn die Regierung der Vereinigten Staaten dies ausdrücklich verlange oder wünsche. Ist dies gegründet, so würde dies augenscheinlich auf die Absicht Englands deuten, die Sache möglichst in die Länge zu ziehen.

Nach den aus China eingetroffenen Nachrichten gewinnt es allen Anschein, daß Herr von Cushing, dieser gewandte Diplomat, die anstrengende Reise dahin vergeblich gemacht haben wird. Das Mißtrauen und der Stolz des Kaisers des himmlischen Reiches bereiten, wie man hört, demselben einen schlechten Empfang, von welchem auch die von Frankreich dahin abgegangene Mission bedroht sein soll. Nach den neuesten Nachrichten aus Canton wurde Herr Cushing mit jedem Tage daselbst erwartet; inzwischen hatte der Konsul der Vereinigten Staaten, Herr Forbes, auf Befehl des Staats=Secretairs offizielle Schritte zu dem Zwecke gethan, für den Amerikanischen Gesandten den freien Zutritt zu dem Throne des Chinesischen Kaisers zu erlangen. Herr Forbes begab sich in feierlicher Audienz zu dem Kaiserlichen Commissair Kijng, von welchem er höchst freundlich aufgenommen wurde. Als er aber den Zweck seines Besuches darlegte, durch das Verlangen, wie Herr Cushing es anzufangen habe, um sogleich nach seiner Ausschiffung sich nach Pecking zu begeben, rief Kijng aus: „Nach Pecking gehen! und warum?" Nun suchte Herr Forbes in diplomatischer Weise dem Kaiserlichen Commissair begreiflich zu machen, daß es im Interesse und in der Pflicht der Chinesischen Regierung liege, nicht England allein das Handels=Monopol zu gewähren, sondern zu gleicher Zeit Verbindungen mit den anderen Großmächten anzuknüpfen; und daß es zu diesem Ende nothwendig wäre, die Botschafter dieser Mächte vor den Kaiser zu lassen. Kijng erkannte zwar die Richtigkeit dieser Ansprüche an, aber als Hr. Forbes geendet hatte, rief er von Neuem aus: „Warum nach Pecking gehen?" Dann erklärte er, was die Vereinigten Staaten verlangen, sei bereits kraft des anglochinesischen Vertrags zugestanden worden, der allen Nationen dieselben Vortheile gewähre, wie England. „Würden übrigens auch Unterhandlungen angeknüpft (fügte Kijng hinzu), so wäre es durchaus unnütz für Herrn Cushing, nach Pecking zu gehen, denn zu Pecking verstehe Niemand etwas vom auswärtigen Handel. Es ist nicht der Mühe werth, so vielen Mühseligkeiten und Schwierigkeiten sich auszusetzen, um so weit zu gehen." Der Vice=König von Canton und die anderen Chinesischen Würdenträger, die zugegen waren, unterstützten sehr energisch die von Kijng ausgesprochene Ansicht; indeß versprach man Herrn Forbes, sein Ansuchen dem Kaiser vorzulegen. Aber bei der bekannten Antipathie und Verachtung, welche der Kaiser für die ausländischen Barbaren hegt, ist schwerlich eine günstige Antwort von ihm zu erwarten.

Nach den neuesten Nachrichten, die man aus Mexiko von Herrn Gerolt, der selbst so viel zur geognostischen Kenntniß des Landes beigetragen, empfangen hat, sind nun auch im großen Mexikanischen Gebirgsrücken, in der Sierra Madre, in der Richtung gegen Acapulco (also in Südwest von der Hauptstadt) Diamanten, wie am Ural, entdeckt worden. Alexander von Humbold hatte Diamanten und Platina weiter in Nordwest, in der Goldwäscherei der Sonora, vermuthet. Auch wird berichtet, daß in Ober=Californien, so wie in Nuevo Mexiko, ungeheure Strecken von reichen Goldplaceres (goldhaltigem Schuttlande) aufgefunden worden sind. Sie befinden sich größtentheils in den Händen wilder Stämme, ein Umstand, der das Vordringen der Nord=Amerikaner und die progressive Besitznahme jener Länder sehr beschleunigen wird. Im alten Mexikanischen Gebiete sind, trotz der dem Handel feindlichen Maßregeln, der Bergbau und der innere Wohlstand im Zunehmen. So groß ist die Produktivkraft dieses von der Natur gesegneten Landes.

Haiti.

Paris den 12. April. Bei dem neuerlich schon gemeldeten Konflikte zwischen den Civil= und Militair=Behörden zu Petit=Riviere (nach einer anderen Angabe hieße der Ort Petit Haverer) sind ein General und sechs Offiziere der Regierung auf dem Platze geblieben. Im Norden der Insel herrschte Mißvergnügen über die zu Port au Prince abge=

faßte neue Constitution, die Partei des Präsidenten aber wollte die Annahme derselben vom Volke erzwingen und daher die Unordnungen. Zu St. Marc waren die Schwarzen so erbittert gegen die Mulatten, daß der dort befehligende General es für nöthig erachtete, den Letzteren Weisung zu geben, daß sie den Ort verlassen sollten. Demzufolge waren einige hundert derselben zu Port au Prince angekommen, nachdem sie Alles daheim im Stiche gelassen hatten. Das alte Erbübel, die Trägheit und Arbeitsscheu der Neger und Mulatten, ist viel mit an dem elenden Zustande von Haiti Schuld. Alle wollen Offiziere werden, um mehr oder minder befehlen und der Arbeit entgehen zu können. Geht man auch in Lumpen und baarfuß, so hat man doch eine Epaulette auf der Schulter und hält sich für einen großen wichtigen Mann.

Paris den 13. April. Aus den mit dem Französischen Schiffe „Amadea" angekommenen Nachrichten aus Port au Prince (Haiti) vom 2. März geht hervor, daß die Unordnungen zu St. Marc sehr ernstlich geworden waren. Diese Stadt war in den drei Tagen des 25., 26. und 27. Februar von der in offener Empörung begriffenen Armee gänzlich geplündert worden, weshalb ein großer Theil der Einwohner sich nach Port au Prince geflüchtet hatte.

Vermischte Nachrichten.

Ein Schreiben aus Frankfurt a/O. meldet, daß am 11ten d. M. gegen Abend die Thore der zweiten Schleuse des Friedrich-Wilhelms-Canals mit Knall und Krachen zersprungen sind, und die Schifffahrt von und nach Schlesien und der Neumark dadurch auf so lange unterbrochen ist, als die Besichtigung und Reparatur des Schadens Zeit rauben wird. Es ist dies der vierte mißglückte Versuch Schleusenthore aus Gußeisen zu construiren, und der Vorfall bei dem gegenwärtig trefflichen Wasserstande für die Schiffsfahrts- und Holzflößerei doppelt schmerzlich. Jedenfalls wird dadurch die Nothwendigkeit eines dritten Wasserweges in glänzendes Licht gestellt. Möge er, was für die immer wachsende Einwohner-Zahl der Residenz nothwendig ist, recht bald in's Werk gesetzt werden; sei es durch Zusammentreten Vieler im Interesse für Viele, oder durch die Regierung des Staats im Interesse für Alle. Wie leicht kann nicht heut oder morgen ein ähnlicher Vorfall auch den Finow-Canal sperren! was dann?

Die Frauen-Emancipation schreitet immer noch mit Riesenschritten vorwärts. In einem kleinen Schlesischen Städtchen hat sich, wie der Berliner Gesellschafter meldet, bereits ein Reit-Verein aus Mädchen gebildet.

Der reiche Englische Viscount Sligton besitzt eine seltene Sammlung. Er hat nämlich die Beine der Taglioni, der Fanny Elßler, der Ceritto, der Grahn, der Dem. Maria und der Dumilatre modelliren und in Marmor ausführen lassen; seltsamerweise aber nur die Beine; das übrige erschien ihm unwesentlich.

Nirgends wird so viel über Ungerechtigkeit geklagt, nirgends giebt es so viel Händel, so viel selbstmächtige Hülfe, wie in Frankreich. — Dieses Land zählt 6679 Advokaten, 3500 Anwalte und 20,000 Gerichtsdiener.

Die Schank- und Ackerwirthschaft Zalasewo No. 3. ist von Georgi d. J. nebst vollständigem Inventarium zu verkaufen oder auch zu verpachten. Die Bedingungen sind bei dem Kaufmann Rosenfeld, Posen Breitestraße, oder bei dem Kaufmann Rosenfeld in Schwersenz zu erfragen.

Bei Verlegung meiner Wohnung von Thorstraße No. 14 nach der Gerberstraße No. 52 erlaube ich mir, nochmals einen hohen Adel und verehrtes Publikum aufmerksam zu machen auf das mir alleinig im Großherzogthum Posen ertheilte Königl. Preuß. Patent und Königl. Sächs. Privilegium zu Anfertigung von Fensterbeschlägen eigenthümlicher Konstruktion, luftdichten Fenstern and Thüren, und Luftdichtmachen alter Fenster und Thüren.

Die Anwendung dieser Beschläge, so wie das Luftdichtmachen ist bei jedem Fenster möglich.

Heinrich Schneider, Schlossermeister.

Große Auswahl Stickereien
auf Cannevas in den allerneuesten geschmackvollsten Dessins; eben so **Stickmuster** zu Ofenschirmen, Bildern 2c.; ferner **Dresdener Tapeten** in den neuesten Dessins à 7½ Sgr. bis 4½ Rthlr. per 15 Ellen empfing heute

Eugen Werner,
Wilhelmsstraße No. 8., vom 1sten Mai ab aber No. 24. in derselben Straße.

Sommer-Bukskings
in den neuesten Dessins, empfiehlt, als besonders preiswerth, das
Mode-Magazin f. Herren
von
S. Lipschütz,
Breslauerstr. № 2.

Alten wurmstichigen Rollen-Varinas von vorzüglicher Güte, Leichtigkeit, so wie ächte abgelagerte Havanna-Cigarren, und den bekannten Rawitscher Schnupftabak von C. G. Baum, empfiehlt zu Fabrikpreisen die Material-Handlung
von **Julius Horwitz,**
Wilhelmsplatz-Ecke No. 1. vis-à-vis dem Bazar.

C. Ranft aus Beuern bei Koblenz a. R., empfiehlt sich zum erstenmal mit einem gesunden und feuerfesten schwarzglasirten Steingut von allen Sorten Kaffee- und Thee-Geschirr, so wie auch Terrinen, Kasserolen, Back- und Melonenformen, überhaupt allen Sorten Tisch- und Küchengeschirr, und besonders schönem Spielzeug für Kinder.

Der Stand ist auf dem Sapiehaplatz, und wird um zahlreichen Besuch gebeten, weil sein Aufenthalt nur 6 Tage währt. Reelle Bedienung wird versprochen.

Mein Köln. Wasser ist in Posen bei Hrn. Parfümeur **Klawir,** Breslauerstr. 14., ächt zu haben. Johann Maria Farina in Köln a. Rh., gegenüber dem Jülichsplatz.

Theater im Hôtel de Saxe. Heute Montag den 22sten April: Große Vorstellung des D. Rossetti. 1) Die Erbschaft, Lustspiel in 1 Akt. 2) La Styrienne. 3) La Capricieuse. 4) Der Grieche und seine Fahne. 5) La Tarantella napolitana, und zum Beschluß eine komische Pantomime.

Morgen Dienstag keine Vorstellung, um die Maschinerien und Dekorationen für eine neue Pantomime zu arrangiren.

Da die Abreise nahe bevorsteht, so bitte ich ein geehrtes Publikum, die Vorstellungen während dieser kurzen Zeit mit ihrem gütigen Besuche noch zu beehren. Dominico Rossetti.

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen, vom 14. bis 20. April.

Tag.	Thermometerstand		Barometer-Stand.	Wind.
	tiefster	höchster		
14. April	+ 4,2°	+ 10,5°	27 Z. 10,0 L.	W.
15. =	+ 6,2°	+ 11 3°	27 = 11,5 =	NW.
16. =	+ 3,7°	+ 6,2°	28 = 3,0 =	NW.
17. =	+ 3,0°	+ 10,5°	28 = 3,9 =	NW.
18. =	+ 4,0°	+ 13,2°	28 = 3,0 =	SO.
19. =	+ 7,2°	+ 14,5°	28 = 2,0 =	SO.
20. =	+ 6,0°	+ 12,2°	28 = 2,5 =	SO.

Börse von Berlin.
Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 18 April 1844.	Zins-Fuss.	Preus. Cour Brief.	Preus. Cour Geld.
Staats-Schuldscheine	3½	101⅛	100⅝
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . .	4	—	—
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	88¾	—
Kurm. u. Neum. Schuldverschr.	3½	100½	100
Berliner Stadt-Obligationen . .	3½	—	100¼
Danz. dito v. in T.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	3½	100½	—
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	—	104¼
dito dito dito . .	3½	99½	—
Ostpreussische dito . .	3½	—	101¼
Pommersche dito . .	3½	—	100⅝
Kur- u. Neumärkische dito . .	3½	101⅛	100⅝
Schlesische dito . .	3½	—	100
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	12¼	11¾
Disconto	—	3	4
Actien.			
Berl. Potsd. Eisenbahn	5	160½	159½
dto. dto. Prior. Oblig. . . .	4	—	103¾
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	—	193
dto. dto. Prior. Oblig. . .	4	—	103¾
Berl. Anh. Eisenbahn	—	158½	157½
dto. dto. Prior. Oblig. . . .	4	—	103¾
Düss. Elb. Eisenbahn	5	94½	—
dto. dto. Prior. Oblig.	4	99¾	—
Rhein. Eisenbahn	5	90	89
dto. dto. Prior. Oblig.	4	99¾	—
dto. vom Staat garant.	3½	98¾	—
Berlin-Frankfurter Eisenbahn .	5	152½	151½
dito. dito. Prior. Oblig.	4	104⅜	103⅞
Ob.- Schles. Eisenbahn	4	125¾	—
do. do. do. Litt. B. v. eingez.	—	117	116
Brl.-Stet. E. Lt. A. und B. . . .	—	131½	—
Magdeb-.Halberstädter Eisenb.	4	119½	—
Bresl.-Schweid.-Freibg.-Eisenb.	4	—	—